

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

für
Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr 10.

Schmiedeberg, Mittwoch den 3. Februar

1897

Annahmestelle zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die Brandkastenbeiträge für Gebäude pro 2. Halbjahr 1896 und für Mobilar pro 1. Halbjahr 1897 sind auf $\frac{1}{10}$ der Versicherungssumme festgesetzt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge mit den Steuern vom

9. bis 15. Februar d. Js.

ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung im Kammereifenlofale hier selbst entgegengenommen werden.

Bad Schmiedeberg, den 29. Januar 1897.

Der Magistrat.

Loechel,
Bürgermeister.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthäide sollen
**Freitag, d. 5. Februar d. Js. von Vorm.
10 Uhr ab**

circa 300 Stück tieferer Bau- u. Schneidefämme,
5 Nichtenämme und 5 Nichtenstangen,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: Jagen 8 in der Vorderhäide an
der Dübenerstraße. Die Bedingungen werden vor dem
Termin bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, den 21. Januar 1897.

Der Magistrat.

Loechel, Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 2. Februar 1897.

— Gartenbesitzer mögen bei dem gegenwärtigen hohen Schnee ein wachsames Auge auf ihre Obstbäume haben, sofern diese nicht schon durch Einbinden mit Dornen, Stroh oder durch Anstrich vor Hagelstraß geschützt sind; das Wild tritt bis an die Wohnungen heran u. verursacht Schaden, dem jetzt noch leicht durch eine kleine Mühe vorgebeugt werden kann. Die durch Hagelstraß entstandenen Wunden heilen bekanntlich schlecht.

— Altersrente. Wer das 70. Lebensjahr überschritten hat und Altersrente erlangen will, muß bekanntlich einen Antrag stellen. Es hat sich nun bei einer Versicherungsanstalt, welche die bei ihr lagernden Quittungskarten einer Prüfung unterwarf, ergeben, daß von 362 Personen, die zum Bezug von Altersrente nach der Karte berechtigt waren, ein Antrag nicht gestellt worden ist, doch verblieben immer 76 Personen, denen durch das Entgegenkommen der Anstalt die Altersrente nachträglich zu teil geworden ist. Ein solches Verfahren sei allen anderen Versicherungsanstalten zur Nachahmung empfohlen.

— Eine nützliche Einrichtung ist jetzt bei den preussischen Amtsgerichten eingeführt damit, daß diese unter alle Personen, die den Offenbarungszeit geleitet haben, nimmere alphabetische Verzeichnisse führen. Die Einsicht dieser Verzeichnisse steht den Interessenten frei.

— Es dürfte angebracht erscheinen, bekannt zu geben bzw. in Erinnerung zu bringen, daß der Aufenthalt auf den Bahnhöfen den mit gültigen Fahrtaussweis (Fahrkarten pp.) versehenen Reisenden in deren eigenen Klasse des Warteraums, für welche der Fahrtaussweis im Eisenbahnpaßogen Gültigkeit hat, gestattet ist. Die Eisenbahnbedienten sind berechtigt aber nicht verpflichtet, sich die Fahrkarten der Reisenden auch schon in den Warterräumen vorzeigen zu lassen. Falls an verkehrreichen Tagen in den Warterräumen 3. und 4. Klassen starker Personenandrang, dann ist es wohl unter allen Umständen gerechtfertigt, wenn der Warterraum 2. Klasse noch freien Raum bietet, auch Reisenden mit Fahrkarten 3. Klasse die Benutzung desselben ohne Weiteres zu gestatten. Als unbillig

aber kann es durchaus nicht erachtet werden, wenn das Eisenbahnpersonal den Reisenden welche im Besitz von Fahrkarten 4. Klasse sind, die Benutzung des Warterraumes zweiter Klasse ganz entschieden verweigert.

— Zur Konvertierung der Staatsanleihe. Der Termin, bis zu welchem den Besitzern der Konvertierung unterliegenden Prozentschen Konfols die Wahl zwischen Abtampfung und Baarzahlung freistand, war am 20. Januar abgelaufen. Wie jetzt officios mitgeteilt wird, hat nur eine kleine Anzahl von Besitzern der gedachten Staatspapiere von dem Rechte Gebrauch gemacht, die Baarzahlung zu verlangen. Der im ganzen baar zurückzahlende Betrag beläuft sich auf die ganz unverhältnismäßig geringe Summe von 210650 Mark. Die Befürchtung, daß die Zinsherabsetzung eine große Anzahl von Besitzern von 4-Prozentschen Konfols verleiten werde ihr Kapital nimmere in erdrossenen oder sonst unsicheren Werten anzulegen hat sich in keiner Weise bestätigt. Von Interesse ist es, daß trotz der Geldknappheit und trotz ungewöhnlich hohen Standes des Diskontozins die große Kreditoperation sich ohne alle Schwierigkeiten vollzogen hat — ein Beweis, daß die Höhe des Diskontozins für den Stand des landesüblichen Zinsfußes nicht entscheidend ist.

— Brennwert der Hölzer. Bekanntlich ist der Brennwert der Hölzer im Vergleich zur Steinkohle nur der halbe bis ein Drittel der letzteren. Selbstverständlich ist unter den einzelnen Holzsorten auch wieder ein großer Unterschied in Bezug auf die Heizkraft und sind deshalb die Ergebnisse interessant, die ein französischer Heizingenieur erhalten, der mit den einzelnen Holzsorten in Bezug auf ihre Heizkraft eingehende Untersuchungen und Experimente anstellte. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die sogenannten harten Hölzer das beste Brennholz abgeben, der französische Forscher hat jedoch mit Zahlen bewiesen, daß Lindenholz das beste für Heizmede sei, diesem folgte Tanne mit 0,99 Heizwert in Bezug auf Lindenholz; Ulme, Kiefer und Zitterpappel stehen der Tanne nur wenig nach, dann kommen Weide und Ahorn, die etwa 0,95 von der Heizkraft des Lindenholzes besitzen, Birke und Eiche 0,94, Lauze 0,91 und Buche 0,90. Den Verjungen sind immer gleiche Gewichtsmengen und sonst ganz gleiche Verhältnisse zu Grunde gelegt gewesen.

— Berufsgenossenschaftliches. Nach Paragraph 71 des Unfallversicherungsgesetzes ist jedes Mitglied verpflichtet, binnen 6 Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres (also bis 11. Februar) dem Genossenschaftsvorstande eine Nachweisung über die während des abgelaufenen Rechnungsjahres im Betriebe beschäftigten Personen und die von denselben verdienten Löhne (Bruttolöhne und Gehälter) einzureichen. Betriebsunternehmer, welche dieser Verpflichtung nicht rechtzeitig nachkommen, können mit einer Ordnungstrafe bis zu 300 Mk. belegt werden.

— Melanchthon-Denkmal. In Veranlassung der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages Melanchthons soll zum Gedächtnis des großen Reformators in seiner Vaterstadt Bretten ein Monumentalbau errichtet werden, der, mit Statuen und Gemälden geschmückt, die Helden der Reformation und die besonderen Verdienste Melanchthons vor Augen führen und eine Sammlung von Erinnerungen an den großen Mann herabdrückliche Mitteilungen, Gemälde, Kupferstiche usw. vereinigen soll. Zur Verwirklichung dieses unter dem Protektorate Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden stehenden Unternehmens hat sich ein Komitee gebildet, daß in einem von nahezu 500 angesehenen Männern aus der ganzen evangelischen Welt unterschriebenen Aufrufe die evangelischen Glaubensgenossen bittet, durch Gaben der Liebe dieses Gedächtniswerk zu ermöglichen.

— Wasser als Brennstoff der Zukunft. In Berlin giebt es gegenwärtig nicht weniger wie sechs Chemiker, die mit allen Mitteln der Wissenschaft und Technik dem Ziele zuarbeiten, Wasser brennbar zu machen. Die Idee ist keineswegs so neu und origi-

nell wie es auf den ersten Anblick erscheint. Schon bedeutende Chemiker haben sich mit der Entdeckung eines geeigneten Verfahrens beschäftigt; läßt es sich doch kaum in Gedanken ermaßen, welchen ungeheuren Wert und was für einen Umschwung in unserem ganzen wirtschaftlichen Leben eine solche Erfindung nach sich ziehen müßte. Das Wasser besteht bekanntlich aus zwei Stoffen Wasserstoff und Sauerstoff, die beide in geeigneter Mischung zusammengebracht, eine helle leuchtende Flamme geben. Hierauf bauen die Zukunftsfinder, die eine Umwälzung auf allen den Gebieten zu bewirken hoffen, wo wir heute mit Petroleum, Gas, Kohlen oder sonst was brennen und heizen.

— Radfahr-Regeln. Der Gauorkant des deutschen Radfahrerbundes empfiehlt seinen Mitgliedern folgende Regeln beim Fahren in den Straßen der Städte zur Beachtung und bittet dafür Sorge zu tragen, daß dieselben auch von anderen nicht dem Bunde angehörenden Radfahrern beobachtet werden. — Fahren in der Stadt langsam, höchstens in der Geschwindigkeit eines trabfahrenden Wagens. — Fahren stets rechts auch auf leerer Straße. Biege in eine Quertstraße nach rechts in Kurven, nach links in weitem Bogen ein. — Entgegenkommenden Fahrwerken, Radfahrern usw. weiche rechts aus, vorausfahrende überhole von links unter Glockenzeichen. — Fahren nie ohne Glocke, Bremse, Legitimationskarte und am Abende nie ohne Laterne. (Anzünden eine Stunde nach Sonnenuntergang.) — Gegen Fußgänger sei in jeder Weise rücksichtsvoll, erspreche sie nicht durch unnötiges Häuten, fahre in weitem Bogen oder langsam vorbei. — Bedenke überhaupt, daß die öffentliche Straße nicht den Fahrwerken, nicht den Radfahrern nicht den Fußgängern allein gehört, sondern daß alle gleichen Anspruch auf Platz haben. Erwähle deine Pflichten im Straßenverkehr aber bestrebe auch auf Berücksichtigung Deiner Rechte.

— Leipzig. Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig hat im vergangenen Jahre recht vorteilhaft für die beteiligten Aussteller gewirkt, indem für Mk. 800,000 Umsätze zur Kenntnis der Ausstellungsleitung gelangten. Diese Zahl ist aber kein richtiger Maßstab zur Beurteilung der dauernden Gewerbeausstellung als Kaufstätte, da der weitaus größte Teil der herbeigeführten Käufe sich nicht feststellen läßt. In diesem Jahr wird die dauernde Gewerbeausstellung ganz besonders vorteilhaft für die beteiligten Aussteller sein, weil die in Leipzig stattfindende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung den Besuch wesentlich verstärken wird. Für diejenigen Gewerbetreibenden, welche von der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung ausgeschlossen sind, oder große Kosten nicht anwenden wollen, bietet sich Gelegenheit unter geringem Kostenaufwand durch die dauernde Gewerbeausstellung in Leipzig vertreten zu sein.

Gesundheitsregel. Wer nicht für eine richtige Ernährung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoreu der Medizin gepriesenen und empfohlenen seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rich. Brandt's Schwitzkapseln sorgt auf sichere, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise, für tägliche Leibesöffnung und verhindert so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pfg. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken. Die Bestandteile der achten Apotheker Rich. Brandt'schen Schwitzkapseln sind Extrakte von Siliq. 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Alkanna je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterkleeextrakt in gleichen Teilen und im Quantum um daraus 50 Kapseln im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wilde Reinheit und Wohlgeschmack sind die Vorzüge des Holland. Tabaks, 10 Pfg. pro 8 Mt., bei **P. Brack** in Seelen a. S.

Murawiew in Paris und in Berlin.

Den verstorbenen Fürsten Lobanow überlebt der Kaiser, nach seinen besten Kräften für den Vorteil seines Vaterlandes und den Frieden Europas gearbeitet zu haben. Sein Nachfolger Murawiew wird in seine Fußstapfen treten, das gebieten die Verhältnisse, das entspricht dem durchaus friedlichen Sinn des jungen Zaren und dafür bürgt auch die politische Vergangenheit des neuen russischen Ministers des Auswärtigen. Er ist kein Ignorant und kein Stobelew; er gehört der jüngeren Schule russischer Staatsmänner an, die in Berlin ihre Kaufbahn begonnen und hier das deutsche Wesen kennen und schätzen gelernt haben. Der Umstand, daß er zuletzt beim dänischen Hofe beglaubigt war, der eben nicht im Gerüche besonderer Deutschfreundlichkeit steht, konnte nur im ersten Moment kränzlich machen; selber ist eine weit ruhigere und sachgemäßere Beurteilung der Person Murawiew in der deutschen Presse eingetreten.

Es mußte allerdings auffallen, daß der Graf, nachdem er in Kopenhagen sein Auserkennungsschreiben überreicht hatte, zunächst (über Darmstadt) nach Paris fuhr, um sich den dortigen Machthabern vorzustellen. Das leicht erregbare Gemüt der Franzosen hat in dieser Unternehmung, die ihm der mächtige Bundesgenosse im Osten erwies, mehr Leben oder doch wenigstens der Welt glaubhaft machen wollen, daß dieser Besuch mehr als eine bloße Höflichkeit sei. Dabei scheint das nächstliegende abhändlich übersehen zu werden: Es mußte Murawiew's Wunsch sein, persönliche Beziehungen zwischen sich und den maßgebenden Persönlichkeiten der französischen Politik herzustellen, denn er bekommt solche guten Beziehungen überliefert. Insofern war ein Besuch in Paris direkt geboten und er hat auch zweifellos seinen Zweck erfüllt, — nicht mehr. Da es seinem Amtsvorgänger, dem Fürsten Lobanow, nicht mehr vergönnt gewesen war, im Geleite des Kaisers Nikolaus französischen Boden zu betreten, so erscheint der jetzige Besuch des Grafen Murawiew in Paris als die Nachholung einer damals unmöglich gewordenen diplomatischen Skourtoise, denen eine sensationelle Tragweite zu geben durchaus keine Veranlassung vorliegt. Das persönliche Moment bildete von Anfang an das charakteristische Merkmal der Pariser Besuchsreise Murawiew's.

Ueber die Unterredungen, die Murawiew mit Faure, Sandoz und anderen französischen Staatsmännern gehabt hat, sind der Presse durchaus keine Mitteilungen zugegangen. Desio mehr haben sich die Pariser Zeitungen auf das Besondere der Unterredungen und dabei unter anderem auch glänzend herangelesen, daß unter den letztern Spezien, die bei dem zu Murawiew's Ehren gegebenen Bräutchen aufgetragen wurden, sich auch „Duhn nach Gläser Art“ befunden habe. Das ist allerdings eine Thatfache von höchster politischer Bedeutung. Der galische Dahn präsentiert ein Duhn nach Gläser Art! Wenn Murawiew diese Andeutung nicht verachtet, dann ist es mit seinem Begriffsverständnis herlich schlecht bestellt und dem ist es auch schade um den schönen Empfang, den man ihm in Paris bereitet hat.

So natürlich, wie der Pariser Besuch, ist auch der Besuch Murawiew's in Berlin, um sich dem deutschen Kaiser vorzustellen und mit den deutschen Staatsmännern persönliche Bekanntschaft zu machen. Dieser Besuch läßt ebensowenig auf eine gewöhnliche „umhohe Freundschaft“ schließen, noch verbürgt er den Wunsch, mit dem nächsten Nachbar auf gutem Fuße zu leben. Man müßte in Russland mit Willkür gefolgelt sein, wenn man

nicht genau wüßte, was von Deutschland zu erwarten ist. Die deutsche Politik will Frieden mit Ehren, nicht mehr — aber auch nicht weniger. Und derjenige, von dem sie in diesem Betreibe Unterstützung erwarten darf, wird als guter Freund behandelt. Die deutschen Staatsmänner haben keinen andern Ehrgeiz, als Deutschlands Machtstellung zu wahren; sie kümmern sich nicht um die innern Angelegenheiten anderer Staaten, wie sie es sich auch entscheiden müßten, wenn sich andere Mächte in unsere häuslichen Angelegenheiten zu mengen versuchen würden.

Diesen Eindruck wird und muß Murawiew aus Berlin von neuem mitnehmen, und Russland wird das Deutsche Reich stets an seiner Seite sehen, wenn es sich um diplomatische Aktionen handelt, die bestimmt sind, den Frieden sicherzustellen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat sich am Freitag nach Kiel begeben, um dort der Tauffeierlichkeit beim Prinzen Heinrich beizuwohnen.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew traf am 30. v. in Berlin ein. Am Sonntag reiste Graf Murawiew nach Kiel, wo er am Montag vom Kaiser in Ludwigslust empfangen wurde.

* Am Sonntag fand zu Ehren des russischen Ministers Grafen Murawiew beim Reichstagskanzler Fürsten zu Hohenlohe ein Diner statt.

Zur Centenaryfeier für Kaiser Wilhelm I. rüht man sich bereits auch in den einzelnen Bundesstaaten. Wie das „Dresd. Journ.“ mitteilt, sind für Sachen von den Ministerien für den 22. März Ausschmückung der öffentlichen Gebäude angeordnet worden, in den Schulen werden Feten stattfinden und in den Kirchen wird am Sonntag vorher auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

Der Erzherzog Otto von Oesterreich wird im Laufe des Februar nach Berlin kommen, um den kaiserl. Majestäten einen Besuch abzustatten. Ueber den Tag der Ankunft und die Dauer des Aufenthaltes ist noch nichts bestimmt. In der Anwesenheit des dem Throne so nahestehenden Erzherzogs darf man wohl einen erneuten Beweis der innigsten Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern und den beiden Reichen erblicken.

Wie die „Post“ aus Bundesratskreisen hört, wird die Erhebung der Militärstrafprozedur noch etwa 14 Tage in Anbruch nehmen, die Beratungen dieser Materie im Plenum des Bundesrats werden streng vertraulich geführt.

Die Wehrverordnungs-Ordnung für die Mannschaften des Heeres vom Feldwebel abwärts hat einen Zusatz erhalten, wonach deren Wehrverordnungen über einen Beamten der Militärverwaltung dem ihm vorgesetzten Militärbefehlshaber oder höheren Beamten durch den Kompanie- u. s. w. Chef zur weiteren Veranlassung vorgelegt werden. Wenn Wehrverordnungen über Beamte, die in einem doppelten Unterordnungsverhältnisse stehen, nicht lediglich das Gebiet der Militärdisziplin berühren, ist der Militärverordnungsbehörde, vor seiner Entscheidung das Gutachten der dem Verfallenen vorgesetzten Verwaltungsbehörde einzuholen.

Unter den See- und Küstenfischern ist eine Agitation im Gange, welche auf eine Abänderung einzelner Bestimmungen der Novelle zu den Unfallversicherungs-Gesetzen abzielt. Namentlich wird die Schaffung einer eigenen Versicherungs-Klasse für See- und Küstenfischer und zwar nicht als Anhängel der See-Vereinsgenossenschaft verlangt. Außerdem wird die Zuziehung von Vertrauensmännern aus den Kreisen der Fischer zu der Verwaltung der Unfall-, Verleihenheit der Verträge auch nach der Gefährlichkeit des Betriebes und Festlegung eines Höchstbeitrages als Beitrag in der ersten Gesandtschaft verlangt. Der

Reichstag wird wohl Gelegenheit erhalten, sich mit diesen Wünschen zu befassen.

Gegen deutsche Eisenbahn-Verwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahnrat im Jahre 1896 im Ganzen 61 Beschwerden aus dem Publikum eingeleitet; davon bejahen sich 22 auf die Verkehrsordnung, 21 auf die Tarife, 8 auf den Fahrplan und 10 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnrat hat von diesen Beschwerden begründet 6, 6 auf unbegründet abgelehnt 15, auf den Nachschuß verwiesen 1. In 5 Fällen war die Zuständigkeit des Reichs nicht begründet, in 2 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 32 Beschwerden wurden an die zuständigen Landes- und Provinzialbehörden oder an die Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 25 Eisenbahnverwaltungen.

Oesterreich-Ungarn.

Während man in Böhmen seitens der Regierung die „Einheit in Gesetzgebung und Verwaltung“ als Grundbasis für einen Ausgleich aufstellt, ist man in Triest (dort handelt sich allerdings um Statuten und nicht um Deutsche) viel entgegenkommender in Zerteilungsangelegenheiten. Wie der Triestiner „Alto Abige“ berichtet, ist die Regierung bereit, noch viel weiter zu gehen, als kürzlich gemeldet wurde, ja auch eine vollständige Trennung der Bundesländer ist nicht ausgeschlossen, die übrigens die Hauptgrundlage für jede auch nur halbwegs ernsthafte Unterhandlung, die Autonomie betreffend, sei.

Frankreich.

Vor seiner Abreise aus Paris erhielt Graf Murawiew das Großkreuz der Ehrenlegion.

England.

Die Reichsregierung hat die Einladung an die Premierminister aller Kolonien gerichtet, die Feiertage des Diamantjubiläums der Königin zu bejubeln und Abteilungen der Kolonialtruppen mitzubringen, die an dem geplanten militärischen Festzuge teilnehmen sollen. Der Premier der Kapkolonie werde von einer Schwadron britischer Kavallerie begleitet sein.

Der Antrag Chamberlains betreffs Wiedereinsetzung des Ausschusses zur Untersuchung des Einfalles in Transvaal wurde am Freitag vom Unterhause einstimmig angenommen, nachdem Chamberlain eine lange und heftige Rede gegen die südafrikanische Republik gehalten.

Belgien.

Der Sekretär des unabhängigen Kongostaates hat einen umfangreichen Bericht an den König Leopold gerichtet. Der Sklavenhandel sei auszurotten und auch die häusliche Sklaverei sei in Verwinden begriffen. Die Wahrung der Eingeborenen werde gelegentlich streng bestraft. Die Verleumdungen nehmen eine rasche Entwidlung an.

Schweden.

Die Niederlande wollen auch ihre Zuckerpatrien haben. Die erste Kammer nahm mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Zuckereuer-Gesetz an, welches ein Niederlagen-System einführt und den Zuckernachschub von Niederländer-Ausfuhrverordnungen bewilligt. Die Ausfuhrverordnungen sollen für 1897/98 2, Mill. Gulden betragen und innerhalb 8 Jahren auf 1 700 000 Gulden herabgehen.

Österreich.

Auf die verschiedenste Weise läßt sich die Regierung die Förderung des russischen auswärtigen Handels angedenken sein. Auf Veranlassung des Finanzministers werden in diesem Jahre in London, Berlin, Paris, Venedig, Konstantinopel, den Ver. Staaten, der Mandchurie und auf Korea russische Handelsvertretungen eingerichtet werden.

Balkanstaaten.

Zur türkischen Finanzreform schreibt das Wiener „Nachtbl.“: Die Hilfsaktion der

Goldbloke.

3] Nach dem Englischen von Arthur Mähl

„Ah,“ meinte Will endlich, außer stande, seine Erregung länger zu bemerken, „wir werden ja sehen, was wir sehen werden.“

„Wo, Will?“

„Zu Hause, was es da gibt!“

„Was denn? Meinst du Hammelbraten und gebadene Kartoffeln?“

„Warte nur ab, noch weit Prädigtigeres wirst du vorfinden!“

Nach der Kirche gingen sie in umgekehrter Reihenfolge zurück. Jetzt gingen die jungen Leuten voran. Will war zu sehr im Gier, um hinter dem Vater herzulauern. Er zog Esse mit sich vorwärts, rief mit der Ladeaufsicht auf, sprang die zwei Stufen in das Stimmersimmer hinauf, wies nach dem Fenster und rief triumphierend:

„Nun — und was sagst du dazu?“

Am Fenster hing ein Transparenz aus zwei aufeinander gelegten Glascheiben, die von einem Stück Goldpapier zusammengehalten wurden. Und zwischen dem Glas sah man, vollkommen aus Mangel gemacht, das Bild eines Madonnenkopfes. Die Blumen waren aus weißen Geranien, der Mund war aus roten Nelkenblättern, Hals und Schultern bildete weißer Flieder, Bergkristalleinsetzungen fehlten die Augen dar, und üppig umfluteten Kopf, Hals und Hüfte gelbe Goldlöden als Haar. Und über diesem düstigen Bild stand in bunten Lettern der Name des Geburtstages, und darunter in kleineren Buchstaben gleichwie in Parenthese: „Goldbloke!“

„Da!“ rief Will freudig, „das habe ich alles

selber gemacht. Das soll dein Geburtstagsgeschenk sein von mir, siehe Goldbloke mein!“

Die Dinge waren in dieser Weise ein paar Jahre lang gegangen, als ein Ereignis Platz griff, das eine vollkommene Veränderung aller Verhältnisse mit sich brachte. Dies Ereignis war Herrn Dewalls Tod. Er fiel eines Tages, wie er im Garten über ein Mesdach gebeugt stand und arbeitete, plötzlich vornüber, und als man ihn aufhob, war er tot wie ein Stein. Der Schlag kam so plötzlich und so unerwartet, daß Frau Dewall vor Schreck fast ihre Denkfähigkeit verlor.

Nach dem Begräbnis ging einige Zeit alles seinen alten, gewöhnlichen Gang, und Frau Dewall hing an, sich allmählich an der Art Veränderung, in der ihr Schmerz sie gefaßt, zu erholen, als Will eines Abends zu ihr meinte:

„Ich fürchte, es wird dir nicht recht sein, Mutter, was ich vorhab, indes ich kann nicht anders. Ich habe die Sache reiflich erwogen, und ich bin überzeugt, ich habe mich zum Besten entschieden. Du weißt, in einem gewissen Punkte war ich mit dem Vater nie einig. Er haute seine Gemüts- und züchtete seine war einfachen Plänen dazu, und er hätte für die höhere Gärtnerlei abgesehen. Ich denke jedoch anders darüber, ich habe Ehrgeiz und möchte vorwärts kommen im Leben, und ich sehe nicht ein, warum die Hofzucht allein in Frankreich gedeihen soll; warum ein intelligenter Mann die Gärtnerlei in England nicht auf dieselbe Höhe bringen kann, auf der sie sich jenseits des Kanals befindet. Und darum, Mutter, will ich eine Zeitlang nach Frankreich gehen, in den Gärten eines der bekannteren Hofzüchter drüben Arbeit nehmen und sehen, was ich ihnen ablernen kann,

um eines Tages selbst ein namhafter Züchter von Asten zu werden.“

Frau Dewall war fast ebenso entsetzt über diese Mitteilung, wie seiner Zeit über die Kunde von dem Tode ihres Mannes. Sie war sprachlos, legte ihre Hände auf ihren Schoß und sah ihren Sohn starr an.

„Berühme dich nicht, Mutter,“ sagte Will weiter.

„Ich habe alles reiflich überdacht. Es liegt klar zu Tage, daß wir kleinen Gärtner mit der Zeit von den großen vollkommen erdrückt werden. Wer heutzutage nicht vorwärts kommt in seiner Kunst, geht unter, und weil ich nicht unterzugehen gewillt bin, muß ich in die Fremde hinaus und etwas Tüchtiges lernen. Zu meinem eigenen Besten muß ich eine Weile von dir fort. Indes ich möchte dich nicht so ganz allein hier lassen, und darum bitte ich dich, Esse als Todter und Sünde zu dir zu nehmen. Wir kennen sie beide und wissen, was sie wert ist. Die Frau Schornsteinfegerin wird sicher nichts dagegen haben, weil sie selbst nur zu gut weiß, daß sie bei uns besser aufgehoben ist, als in ihrem Hause zwischen den kümmerlichen, ungezogenen Kindern. Weiter habe ich auch an unseren Garten gedacht, Mutter, ihn müssen wir angeben, mir ist er zu klein, wenn ich wiederkomme. Lieberhaupt liegt er zu hoch, der Frost im Frühjahr richtet zu großen Schaden daran, es ist für einen Garten ganz und gar kein Platz. Der Vater wollte dies mir immer nicht einsehen, ihn war das Feld aus Verzag gewachsen; ich aber folge anderen, praktischeren Pflichten und werde das Land für die Zeit, die wir es noch haben, weiter zu verpachten suchen.“

„Will, Will!“ rief seine Mutter aus. „Was für ein Unfänger bist du!“

„Nein, Mutter, ich bin gar kein Unfänger, denn ich will nicht zerflören, ich will nur verbessern, weil ich

Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Paketen mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Geschäfts-Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir vom 1. Februar ab, Markt 18b (früher Anders, Nachfolger) ein

Krämer-Geschäft

eröffneten. Um geneigten Zuspruch bitten
Geschwister Heinrich.

Ein **Prämien-Mosaik-Räthsel**, eine sehr interessante Unterhaltung für Ju. g. und Alt, bei dessen richtiger Zusammenstellung man im Glücksfalle eine d. r. drei Prämien von **50, 25 und 10 Mark** gewinnen kann, enthält

Payne's Illustrierter Familien-Kalender für 1897.

Neun Extra-Beilagen,

von welchen die **Neun Beilagen** wohl allen den Pr. is des ganzen Kalenders werth ist. Eine solche, fast ungläubliche Fülle von Gratisbeilagen bietet aber nur allein

Payne's Illustrierter Familien-Kalender.

Man achte also vorzüglich auf diesen Namen und kaufe nur diesen Kalender.

Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Landmannschaft v. Bad Schmiedeberg u. Umgegend i. Berlin
Zu dem am **Sonntag den 6. März 1897** stattfinden

Grossen Wiener **Maskenball**
im **Brandenburger Haus**, Mohrenstr. 47, gehalten wir uns hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Berlin, im Januar 1897.

Der Vorstand.
Holzschuhe mit Leder
in allen Größen und Fasens empfiehlt
F. W. Richter.

Gesundheitscorsets
geleglich gefügt, nach ärztlicher Vorschrift und bewährter Methode empfiehlt
E. Hölzer.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Kussen, Crefeld**, also aus erster Hand in jedem Stück zu beziehen.
Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Stoffe jeder Art in Robuströßen. Was verlangt Käufer mit Angabe des Wertes.

Leere **Seringstommen**

mögl. mit Deckel sucht zu kaufen die Firma **Friedrich Schlobach, Söllichau.**

Junges fettes **Rindfleisch**

a Pfd. 45 Pfg. verkauft Freitag u. Sonnabend **Weidel, Großwägener-Weinberge.**

Pa. Napfsuchen Str. Nr. 5/70
Pofen v. 10 Ctr. Mf. 5.50
Cocostunden pr. Ctr. M. 7.50
begw. 7.25. Leintuchen M. 9.
Pa. Roggenkleie pr. Ctr. M. 5.40
Ferner Leinmehl, Weizengries u. Weizenhalben, Gerste und Gerstenschrot, Maiszucht, Div. Sorten Mais in bester Qualität zu billigsten Preisen. — Speise- u. Viehfalz. — Thomasmehl und Kainit. — Steinkohlen, Briquetts.
C. Futtig.

Einem **Lehrling**

sucht unter günstigen Bedingungen **N. Thierbach, Drechslermstr.**

Ein fleißiges ehrliches **Wädchen**

für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April gesucht. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Einem Boten **Reißig-Beien**

hat abzugeben per Stück 3 Pf. bei Posten billiger Mar Wendt. Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Sauerkohl

empfiehlt billigst **F. A. Wendt**

Briquetts

saubere Feuerung ohne Geruch empfiehlt **O. Matthies.**

Rattentrog

von **(E. Mascher, Coethen)**
A. Das innerste einig. Mittelstücken Ratten und Mäuse tödtet und löst sie ab, ohne zu stechen, Qualitäten und sonstige Schäden zu thun. Jeder 3 Gr. 10 Pf. und 3 Gr.

Zu haben in den Apotheken

Wir senden 8 Tage zur Probe:

Rasirmesser, feinste Schneidfähigkeit	per Stück Mk.	1.75
Streichriemen zum Schärfen	" "	1.-
Schärfpaste zum Auftragen	" "	0.50
Rasirpinsel zum Einseifen	" "	0.50
Etuis für 1 Rasirmesser, hochfein	" "	0.15
Scheeren, beste Stahl, 18 cm. lang, feinste Schneidfähigkeit	" "	0.80
Brodmesser, Schneide 15 cm. lang, bester Stahl und Schneidfähigkeit	" "	0.80
Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis 1/2 Dtz. Messer u. Gabeln	" "	3.75

gegen Nachnahme, und verpflichtet uns, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämmtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodass dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

KIRBERG & COMP. in GRÄFRATH bei Solingen.
Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren.
Umsonst verlange Jolemann unser für reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaaren, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen.

Ballfächer
in reicher Auswahl empfiehlt
M. A. Löbcke's Buchhandl.

Achtung! Neuheit für Raucher. Adlerpfeifen "System Berghaus".
D. R. G. M. D. R. P. angemeldet. Viele Auslandspatente.
Herstellung in 3 Modellen.
Modell I. Abguss zerlegbar.
" II u. III. Abguss aus einem Stück.
Flüssigkeit sammelt sich in Behältern b und c durch die Trichter, kann nicht zurücktreten und wird entfernt bei Mod. I durch Abnehmen des Untertheils, bei Mod. II und III durch die, durch eleganten Stöpsel verschließbare Ausgussöffnung d. Abguss inwendig glasiert, daher leichte und gründliche Reinigung.

Vorteile: Schlauch, Verschraubung, Rohr und Raschcanal e bleiben stets rein, daher **guter Geschmack des Tabaks bis zuletzt, keine Uebelkeiten, gesundestes Fräuchen für Jedermann.**
Viele brillante Atteste von Ärzten i. d. Fachliterat. Prospekte gratis.
Preise per Stück ohne Kopfbeschlag:

Welchrohr Ia, wohlriechend	100 ctm.	70 ctm.
Cedernrohr Ia	Nr. 1 Mk. 4.-	Nr. 2 Mk. 4.50
Ahorn, Pflanzbaum, Haselholzer	Nr. 4 Mk. 4.-	Nr. 5 Mk. 3.50
Geschulstes Rohr	Nr. 6 Mk. 3.50	Nr. 7 Mk. 3.40
	Nr. 8 Mk. 4.-	

kurze Pfeifen (Welchrohr) Nr. 3 Mk. 2.50, Nr. 9 (Adlerpfeife) Mk. 2.50.
Mit Neuzubehörungen pr. Stk. 25 Pfg. mehr. Verpackung 10 Pfg. für jede Pfeife.
Tabak Mk. 0.50, 1.20, 1.60 per 1/2 kg. Tabakbeutel, eig. Mk. 0.50 und 0.75 pr. Stk. Versand portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Betragesendung.

Eugen Krumme & Co's Pfeifenfabrik Gummertsbach (Rheinprovinz).

Die Königlichen Hengste
find auf Station Schmiedeberg eingetroffen. Zwei schwere Rappe (franzö. Schlag) Brauner (engl. Schlag).
Der Stationshalter **Sofmann.**

ff. frische Bäcklinge, Bratheringe, delikate Harzer-Kuh-Käse empfiehlt **F. W. Richter.**

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
MEYERS = Soeben erscheint =
In d., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17 Bände in Halbbd. geb. zu je 10 Mk.
KONVERSATIONS-LEXIKON
Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zur **Pfannkuchenbäckerei** empfiehlt **ff. Schweineschmalz**
v. türkisches Pflanzenmehl
F. W. Richter.

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Löbcke, Bad Schmiedeberg.